

- (I) **Fodor, A.: Fermentwirkung und Wasserstoffionenkonzentration**, Kolloidzeitschr. 1926, **40**, 234—239 (1 Abb.);
- (II) **Mond, R.: Säurewirkung und H⁺-Konzentration in der Physiologie**, *ibid.* **40**, 228—233;
- (III) **Pauli, Wo.: Eiweißkörper und Säuren**, *ibid.* **40**, 185—201 (15 Abb.);
- (IV) **Prát, S.: Wasserstoffionenkonzentration und Plasmolyse**, *ibid.* **40**, 248—251;
- (V) **Schade, H.: Die Bedeutung der H-Ionenkonzentration in der Pathologie**, *ibid.* **40**, 252—258 (10 Abb.);
- (VI) **Täufel, Kurt, und Wagner, Karl: Aktuelle Azidität, potentielle Azidität und Pufferung**, *ibid.* **40**, 174—180 (7 Abb.).

Von den Gegenständen, die die Verhandlungen der V. Hauptversammlung der Kolloid Ges. (Düsseldorf 23.—26. IX. 1926) über die „Säurewirkung und Wasserstoffionenkonzentration in der reinen und angewandten Kolloidchemie“ betrafen, sind vorstehend einige herausgegriffen¹⁾, die die physiologische Seite tangieren und bei der Erforschung der Zellazidität wegen ihrer kritischen Stellungnahme Beachtung erheischen.

Täufel (VI) zeigte, wie die aktuelle Azidität C_H den augenblicklichen Zustand eines Systems charakterisiert, forderte aber in Fällen reaktionsändernder Einflüsse (Säurebildung oder -Verbrauch in biologischen Objekten) die Erweiterung der Bestimmung durch diejenige der Moderatorenkapazität und -Zone (Titrationsazidität), indem von der Qualität und Quantität der moderierenden Gleichgewichte auch die Veränderlichkeit der C_H bedingt wird (s. auch II und V!—Ref.).

Pauli (III) gab einen Überblick in die Mannigfaltigkeit der Kolloidreaktionen beim Eiweiß und charakterisierte deswegen die Proteine nicht als einen speziellen Fall, sondern als vielleicht die allgemeinste Form der Kolloide, insofern sie alle Typen und Reaktionsweisen je nach den Umständen aufweisen können. Vor allem beschäftigte er sich mit den im isoelektrischen Punkte stabilen Eiweißen (Albumin, Glutin, Hämoglobin und gewisse Globuline). Ohne viele Einzelheiten zu erwähnen, seien einige Resultate kurz erwähnt. Die innerhalb des isoelektrischen Gebietes konstatierten Erscheinungen — minimales Ansteigen der C_H und fast völliges Verschwinden des H der zugesetzten Säure; beträchtliche Zunahme der nach Abzug der Leitfähigkeit freier HCl verbleibenden Restleitfähigkeit der Eiweißlösung; Hineinrücken des Fluiditäts- und Alkoholkoagulationsoptimums mit steigendem Eiweißgehalt in zunehmende Säurekonzentration; kathodische Wanderungsrichtung des Proteins im Gebiete des Koagulationsoptimums und Viskositätsminimums; unterhalb der isoelektrischen Reaktion Säurebindung und Vermehrung der Neutralteilchen, also Anstieg der Fluidität und Alkoholkoagulation bis zum Maximum — werden auf die von Bjerrum erkannte Bildung von Zwitterionen zurückgeführt. Vom Standpunkte der Elektroneutralität unterscheidet

¹⁾ Weiter sind behandelt worden die Säureflockung in schwach solvatisierten Solen (Wo. Ostwald *ibid.* **40**, 201), die Quellung kollagener Fasern in Mineralsäuren (A. Küntzel *ibid.* **40**, 264), die Trübungserscheinungen im isoelektrischen Punkte an Leimen (O. Gerngross *ibid.* **40**, 279), ferner die Beziehungen zur neueren Lösungstheorie (L. Ebert *ibid.* **40**, 169), zur Bodenkunde (G. Wiegner und H. Gessner *ibid.* **40**, 209), zur pharmakologischen Wirkung (A. Jarisch *ibid.* **40**, 259), zum Geschmack des Sauren (R. Dietzel, *ibid.* **40**, 240), sowie die experimentellen Bestimmungsmethoden (A. Lottermoser *ibid.* **40**, 180).